

Rundschau.

Die diesjährigen deutschen Kaisermandöver werden zwischen dem 1. (ostpreussischen) und dem 17. (westpreussischen) Armeekorps in den Tagen vom 7. bis 10. September stattfinden. Der Schauplatz der Kaisermandöver ist die Gegend an der unteren Passarge, wo das 17. Armeekorps Feldbefestigungen anlegen und gegen die Angriffe des 1. Armeekorps verteidigen wird. Verstärkungen von anderen Armeekorps her sollen die gegeneinander manövrierenden Korps, entgegen dem sonstigen Brauch, diesmal nicht erhalten.

Berlin, 15. Febr. Die Verkehrsdeputationen von Schöneberg und Charlottenburg stehen in lebhaftem Meinungsaustausch über die Richtigkeit der Einführung von Omnibussen mit elektrischer Oberleitung. Der Vorzug des neuen Verkehrsmittels besteht darin, daß es nicht an Schienen gebunden, sondern befähigt ist, entgegenkommenden Fahrzeugen auszuweichen und in gleicher Richtung fahrende zu überholen.

Am Sonntag abend explodierte in der Wohnung des Gefängnisverwalters Niesse in Hameln in Hannover eine Lampe. Die Küche geriet in Brand. Drei Kinder der Familie Niesse erlitten so schwere Verletzungen, daß zwei in der letzten Nacht gestorben sind; das dritte Kind liegt hoffnungslos darnieder. Ein viertes Kind und ein anderes kleines Mädchen erlitten geringfügige Brandwunden. Das Elternpaar Niesse war auf Reisen abwesend.

Die Entwicklung des deutschen Privatversicherungswesens in dem Jahr 1902 bis 1908 ist vor kurzem durch eine bedeutsame Veröffentlichung des Kaiserlichen Aufsichtsamts für Privatversicherung beleuchtet worden. Es ergibt sich daraus ein beständiger kraftvoller Aufschwung, der nicht etwa nur der günstigen wirtschaftlichen Lage dieses Zeitraums zu verdanken ist, da die Entwicklung in gleich erfreulicher Weise auch während der letzten beiden wirtschaftlich minder glänzenden Jahre weitergegangen ist. Interessant ist die Feststellung, daß sich das Versicherungsbedürfnis der Bevölkerung in der Weise gehoben hat, daß 1902 auf 9 Personen der Reichsbevölkerung eine Versicherung kam, 1906 aber bereits auf 7 Personen; bei der hohen Lebensversicherung fiel die entsprechende Zahl von 23 auf 21, bei der Volksversicherung gar von 15 auf 11 Personen. Die versicherten Summen stiegen in der großen Lebensversicherung von 7865 auf 9509 Millionen Mark; nehmen wir dazu noch die Milliarden des entsprechenden deutschen Geschäfts ausländischer Gesellschaften, so kommen wir für Deutschland auf einen Betrag von weit über 10 Milliarden Mark Versicherungssumme allein in der großen Lebensversicherung. In der Feuerversicherung hoben sich die bei den deutschen Unternehmungen versicherten Summen von 93 auf 112 Milliarden Mark. In der Unfallversicherung stieg die Prämienentnahme des deutschen Geschäfts von rund 34 auf 42 Millionen Mark, und in der Haftpflichtversicherung war die Zunahme noch auffälliger, nämlich von fast 26 auf über 40 Millionen Mark, wovon allein auf das einzige große Gegenleistungsinstitut in diesem Zweige, dem Allgemeinen Deutschen Versicherungsverein in Stuttgart, an 13 Mill. entfallen. Ähnlich ist die Entwicklung in den übrigen Zweigen der privaten Versicherung, eine Erscheinung, die schon von rein wirtschaftlichem Standpunkt betrachtet, um so bedeutungsvoller ist, wenn wir neben dem unschätzbaren Wert der Versicherung für die nächstbeteiligten an die Wichtigkeit der Anlage so gewaltiger Summen für den Kapital- und Hypothekemarkt, wie an die immer steigende Zahl der im Versicherungsgewerbe beschäftigten Personen denken.

Aus London wird berichtet: Ein großes lentbares Militär-Luftschiff, welches in den letzten Monaten in aller Stille gebaut worden ist, machte am Samstag in der Vassans-Ebene Flugversuche. Der Ballon hat die Form eines Schiffes und bewegte sich scheinbar mit großer Leichtigkeit und Sicherheit. Auch die Schnelligkeit war eine befriedigende. An Bord dieses englischen Luftkreuzers befand sich Oberst Capper und drei Passagiere.

Die Schuld des österreichischen Oberleutnants Hofrichter in der sensationellen Giftmordaffäre, in welche er verwickelt ist, gilt jetzt nach dreimonatiger Untersuchung seitens des Wiener Garnisonsgerichts als vollkommen. Es wird aus Wien hierzu gemeldet, daß nach dem dem Garnisonsgericht vorliegenden Beweismaterial von der Hie und da noch immer aufrecht erhaltenen Möglichkeit keine Rede mehr sein könne. In den nächsten Tagen wird das Verfahren noch fortgesetzt, dann beginnt die Untersuchung des Geisteszustandes des Angeklagten. Hofrichter dürfte zu dieser Untersuchung Ende Februar ins Garnisonsspital gebracht werden. Die Kosten der bisherigen Untersuchung betragen bis jetzt über 30 000 Kronen. Die Militärbehörde trägt die gesamten Kosten. Die Gattin Hofrichters überreichte eine Eingabe mit der Bitte, um die Vernehmung als Zeugin. Das Gericht wird sie in der nächsten Woche vernehmen. Danach wird ihr eine Unterredung mit ihrem Mann bewilligt werden.

Wie aus Madrid gemeldet wird, fanden 7 baskische Arbeiter in den Pyrenäen einen schrecklichen Tod. Sie waren über die französische Grenze gegangen, um Karneval zu feiern. Auf dem Rückweg wurden sie von einem Schneesturm überrascht und verschüttet. Jetzt hat man die 7 Erstorbenen gefunden. Die Unglücklichen lagen engumschlungen, anscheinend hatten sie versucht sich gegenseitig zu erwärmen.

Württemberg.

Das Evangel. Arbeitersekretariat und Volksbureau in Stuttgart, Gerberstraße 2 B, welches an jedermann, auch nach auswärtig, Rat und Auskunft in allen Rechts- und Versicherungsangelegenheiten erteilt, hat im Monat Januar 299 Geschäftsnummern zu verzeichnen. Davon entfallen auf Unfallversicherung 80, Invaliden-Versicherung 25, Krankenversicherung 15, Arbeits- und Dienstvertrag 33, Miet- und Wohnungswesen 17, Haftpflicht 6, Forderungen 62, Familienrecht 6, Vormundschaftswesen 11, Nachlasswesen 6, sonstiges auf dem Gebiet des bürgerlichen Rechts 1, Strafrecht 7, Armeewesen 3, Steuerfachen 6, Gemeinde- und Staatsangehörigkeit 4, sonstiges 17. — Vor den Instanzen für Arbeiterversicherung und bürgerlichen Gerichten wurden 6 Fälle persönlich vertreten, fast ausschließlich mit gutem Erfolg. — Die Besucher verteilten sich auf 188 männliche und 111 weibliche; 122 gewerbliche Arbeiter, 107 andere Arbeiter, 17 Diensthofen, 53 selbständige Gewerbetreibende, Landwirte und Privatpersonen.

Vom Algau, 13. Febr. Dem Oberjäger der v. Heyl'schen Besitzungen Gertruden, Max Speiser, ist es geglückt, innerhalb acht Wochen 4 Steinadler zu erlegen. Waren schon die ersten prächtige Vögel, so hat der vorgestern geschossene Adler eine Flügelspannweite von 2,30 Metern.

Heilbronn, 14. Febr. Im Jahre 1497 fing man zu Heilbronn im Böckinger See einen Hecht, der 267 Jahre alt gewesen sein soll. Ueber diesen seltenen Fischfang schreibt die Chronik: Wie Kaiser Friedrich II. (1215—1250) sonst ein gelehrter Herr gewesen ist und auch Griechisch gekonnt hat, so damals ein Wunder war, also muß er sich auf Erforschung der Eigenschaften der Tiere nur deswegen gelegt haben, weil man im Jahre Christi 1497 einen Hecht in einem See bei Heilbronn, einer kaiserlichen Reichsstadt in Schwaben, gefangen hat, um den man einen kupfernen Ring sand, der an seinen Ohren unter der Haut ein wenig herfür zu glänzen schien. Es hatte aber der Ring folgende Unterschrift: Die griechische Zahl in dem Nebenzirkel zeigte das Jahr 1230 an, da der Ring dem Fisch angehängt wurde. Die sechs kleinen Zirkel bedeuten mutmaßlich die sechs Kurfürsten; woraus denn mit gutem Grund geschlossen wird, es hab besagter Fisch 267 Jahr in dem See gelebt. Die griechische Umschrift lautet zu deutsch also: Ich bin derjenige Fisch, der in diesen See zuerst vor allen andern durch die Hände des Weltbeherrschers Friedrich II. den 5. Oktobris im Jahre 1230 ist gelegt worden. — Der Schulrektor zu Heilbronn, Johann Lauterbach, sagt in einem Brief vom Jahre 1588: In unserer Gegend bei dem nahe an Heilbronn gelegenen Flecken

Bedingen gibt es einen so tiefen See, daß man ihn für unergründlich ausgibt. In diesem hat man Kaiser Friedrichs bekannten Fisch gefangen. Dieser Hecht soll 350 Pfund gewogen haben und dem Kaiser Maximilian (1493—1519) verehrt worden sein. Wenn auch dieser Hecht, trotz der Verherrlichung in Bild und Schrift, eine Sage ist, so ist doch Tatsache, daß schon einmal bei Heilbronn ein Hecht in dem stattlichen Gewicht von 48 Pfund gefangen wurde. Der Fang von schweren Lachsen dagegen bei Heilbronn kommt öfters vor. So wurde im Jahre 1790 ein solcher von 36 Pfund gefangen, 1865 fing man ein Exemplar von 3 1/2 Fuß Länge und 18 Pfund Schwere, ebenso 1883 im Dezember ein großes Exemplar. In letzter Zeit hat man ebenfalls Lachse von bedeutendem Gewicht im Neckar zwischen Lauffen und Heilbronn gefangen.

Stuttgart, [Landesprobstentendörfer.] (Bericht vom 14. Febr. 1910.) Die ruhige Stimmung auf dem Weltmarkt hat auch in abgelaufener Berichtswoch angehalten und sind keine wesentlichen Preisveränderungen zu verzeichnen. Die Angebote von Argentinien sind reichlich und wie jetzt mit Sicherheit zu konstatieren, fallen die Qualitäten des neuen Weizens recht verschieden aus. Die billigeren Preise dieser Provenienz sind vielfach auf geringere Qualität und niederes Naturalgewicht zurückzuführen. Die Abladungen von Rußland waren kleiner, die Angebote aber ziemlich unverändert. Australischer Weizen ist auch etwas billiger, derselbe gibt aber für Deutschland immer noch keine Rechnung. Inländische Ware bleibt gesucht bei unverändert festen Preisen. Der Verkehr auf heutiger Börse war schleppend und sind nur kleinere Umsätze zu verzeichnen. — Weizenpreise per 100 Kilogramm inkl. Sad: Wehl Nr. 0: 85 Mt. — Pfg. bis 86 Mt. — Pfg., Nr. 1: 84 Mt. — Pfg. bis 85 Mt. — Pfg., Nr. 2: 83 Mt. — Pfg. bis 84 Mt. — Pfg., Nr. 3: 82 Mt. — Pfg. bis 83 Mt. — Pfg., Nr. 4: 29 Mt. — Pfg. bis 30 Mt. — Pfg. Kleie 10 Mt. 60 Pfg. bis 11 Mt. — Pfg. (ohne Sad).

Dermisches.

Der Polizeihund mit der elektrischen Taschenlampe. Der Gendarmerie-Rittmeister Rotter in Klado in Böhmen, der sich mit der Zucht und Verwendung von Polizeihunden befaßt, hat das Polizeihundwesen durch eine ebenso einfache wie sinnreiche Einführung weiter ausgebaut. Bisher war es in finsternen Nächten nur schwer möglich, den Hund zum verlässlichen Spurensuchen zu verwenden. Auch bei Verfolgung von Flüchtlingen machte sich der Einfluß der Dunkelheit störend fühlbar. Rittmeister Rotter hat nun mit einer sattelförmigen Ledervorrichtung dem Hunde einen kleinen, kräftigen Akkumulatort angelegt, der mit einem am Halsband befestigten Glühkörper, der nach Belieben eingeschaltet werden kann, verbunden ist. Der von der Lampe nach vorn geworfene Schein beleuchtet das Untersuchungsfeld hell genug, um dem Hunde auch bei völliger Dunkelheit den Weg zu weisen. Angestellte Versuche mit Polizeihunden, die mit diesem Apparat ausgerüstet waren, hatten sehr befriedigende Ergebnisse.

Das tiefste Bohrlöch der Welt ist nicht mehr das von Paruschowitsch bei Rybnik in Oberschlesien mit 2003 Meter Tiefe, sondern das neuerbohrte, in demselben oberschlesischen Gebiet gelegene Tiefbohrloch von Czuchow, das 2240 Meter tief in das Erdinnere hinabreicht. Die in dem neuen Bohrlöch festgestellten Temperaturen betragen in der Tiefe von 500 Meter 26 Gr., 1000 Meter 40 Gr., 1500 Meter 68 Gr. und 2221 Meter — tiefer konnte wegen einer 19 Meter hohen Schlammsschicht nicht gemessen werden — 83,4 Grad. Hiernach hat die Berechnung der Wärmegenahme durchschnittlich einen Grad auf je 31,8 Meter ergeben.

Ein jäher Junggeselle. Keine Nacht der Welt, so scheint es, ist imstande, einen echten Junggesellen ins Ehejoch zu treiben. Weder die Reize ehelustiger Frauen, noch die Aussicht auf Geld und Besitz haben einen amerikanischen Sonderling aus Ohio zur Ehe bekehren können. Sein jähes Junggesellentum hat ihn mit der Zeit zum berühmten Mann gemacht. Fritz Hardcup lebt als Alterspensionär im Asyl der Poor Law Guardians im Grundy County in Ohio; sein Haar ist nun weiß, aber noch immer bemühen sich zahlreiche Damen um seine Liebe. Er verdankt diesen Vorzug der Fürsorge eines einzigen Freundes, der auf dem Sterbebett für Fritz Hardcup's Wohl sorgen wollte

Enz.

Uhr.

ung.

zuezu erforderbert Speidel im Afford

beiten arbeiten eiten beiten eiten.

können beim ist die Offerte hen, spätestens ags 5 Uhr

Stribel.

n-iker, 9 röder.

ittags 3 Uhr eine

u insbesondere weitere Znte-

en

m lang, sucht

mmler.

und ein Legat von 12000 M. aussetzte, das der Frau zufallen sollte, der es gelänge, Fritz Hardicup zum Altar zu führen und zu einem geregelten Familienleben zu verhelfen. Mancher hätte geheiratet, um das Geld sofort zu bekommen. Aber Fritz Hardicup ist ein Philosoph und er hatte keine Eile. Er war zwar ohne Geld, aber er konnte durch seine Arbeit leben, er war frei, er hatte Ruhe, er fühlte sich glücklich. Und so wartet er seit dreißig Jahren auf seine Sinnesänderung. Das damals ausgelegte Vermögen ist durch die Zinsen inzwischen auf nahezu 42000 M. angewachsen, und je älter Hardicup wird, eine um so bessere Partie bedeutet er für heiratslustige Damen. Die Verwaltung des Asyls, in dem der greise Philosoph nun seine Tage verbringt, hätte ihn gern verheiratet, schon um des Geldes willen, das sonst verfällt. Und so steht man an der Tür des Asyls ein Plakat, das jedem Vorübergehenden erzählt: „Eine Mitgift von 42000 M. erhält die Frau, die Fritz Hardicup heiratet.“ Es fehlt auch nicht an Bewerberinnen, aber der alte Junggeselle ist standhaft. „Was wollen Sie?“, so erzählte er einem Interviewer, „was soll ich mit den 42000 M. anfangen? Ohne Frau brauche ich sie nicht. Doch wenn ich mir eine Frau nehme, so wird sie mir Senfpflaster auf den Rücken lieben, sie wird mich zwingen, zu baden und tausend andere Sachen tun, die ich nicht nötig habe. Nein, und abermals nein!“ Und so erwartet Hardicup im Asyl sein seliges Junggesellenende und preist auf die 42000 M.

Der Dieb als Krankenwärter. Eine heitere Diebesgeschichte wird aus Chicago gemeldet. Dort brachen des Abends zwei Männer in der Wohnung des Herrn J. S. Mc. Cylloch, eines höheren Bahnbeamten, ein. Mc. Cylloch liegt seit längerer Zeit krank darnieder und wurde von einer Krankenwärterin gepflegt, die auf kurze Zeit fortgegangen war, um Besorgungen zu machen. Als die Diebe in der Wohnung des Hrn. Mc. Cylloch waren, versah der eine, um den gerade schlafenden Bahnbeamten nicht zu wecken, die Dienste eines Krankenwärters. Eine halbe Stunde lang wartete er am Bett des Kranken. Als dieser erwachte, gab er ihm zu trinken und reichte ihm die Arznei, nach der er verlangte. Dann untersuchte der mitleidige Dieb den Puls des Kranken, maß dessen Temperatur und machte in dem Buch der Krankenwärterin die nötigen Eintragungen über den Fiebergrad. Während so der eine Hrn. Mc. Cylloch pflegte, durchsuchte der andere die ganze Wohnung nach Wertgegenständen. Als er alle Kostbarkeiten zusammengetragen hatte, machten sich die beiden Diebe davon.

Die Hand im hygienischen Sinne. Die Hand ist eine der wichtigsten Teile des menschlichen Körpers und ihre Pflege, nicht nur ein Zeichen der Eitelkeit, sondern die Pflicht jedes einzelnen, der sich und seiner Umgebung Gesundheit und schuldische Rücksichtnahme entgegenbringt. Wenn wir bedenken, daß die Hand vielfach der unmittelbare Vermittler bei unserer Nahrungsaufnahme ist, daß das so empfindliche Auge von ihr berührt, daß sie überhaupt die hauptsächlichste Verbindung zwischen uns und den uns umgebenden Menschen, Tieren und Dingen darstellt, so ist es wohl ohne weiteres klar, daß einmal durch die Hand leicht Krankheiten von einer Stelle des Körpers auf die andere übertragen, zweitens aber auch durch die Hand Krankheitskeime aus unserer Umgebung aufgenommen und durch die mit der Hand erfaßten Nahrungsmittel dem Körper einverleibt werden können. Recht verhängnisvoll in dieser Beziehung sind oft die kleinen Kinderhände. Das Kind, das gewöhnt ist, alles zu betasten und alles in den Mund zu stecken, ist dadurch in seinen gesundheitlichen Verhältnissen sehr gefährdet und manche ernste Kinderkrankheit dürfte allein auf diesen Umstand zurückzuführen sein. Es ist daher unbedingt geboten, von der frühesten Kindheit an das Kind zur Reinhaltung seiner Hände zu erziehen, ihm die Unreinlichkeit seiner Umgebung, natürlich in hygienischem Sinne genommen, zu schildern und auf diese Weise vorzubeugen, daß z. B. die Kleinen mit dem Hunde spielen, ihn streicheln, sich von ihm die Hand ledern lassen und dann in den eigenen Mund solche Hand stecken. Aber auch die Erwachsenen sollten sich darüber klar sein, daß der Druck mit einer unsauberen Hand für den begrüßten Freund oft ein „Judasdruck“ sein kann und sie sollten lieber bei der Begrüßung den Händedruck verweigern, wenn sie sich bewußt sind, vorher nicht einwandfreie Dinge berührt zu haben. Ganz besonders werden die Fingerspitzen unter den Nägeln leicht Sammelstellen von Krankheitskeimen und die ersten Geschwüre, die nach einer zufälligen Verletzung mit solchen Nägeln recht häufig beobachtet sind, beruhen auf der

bei der Verletzung erfolgten Verunreinigung der kleinen Wunde. Darum sollten die Nägel stets kurz gehalten werden und die leidige Unsitte, mit langen Nägeln zu prunken, ist nicht nur das Zeichen eines trägen Menschen, da für den Arbeitsamen ein solcher Nagel stets ein Hindernis sein wird, sondern auch ein schwerer Fehler in gesundheitlicher Beziehung. Der Nagel darf über die Fingerspitze nicht hinaus stehen, sollte vielmehr abgerundet mit ihr aufhören, und je sauberer er gehalten wird, je gepflegter eine Hand ist, ein desto größerer Beweis sind beide für den Reinlichkeitsinn ihres Besitzers und für sein Verantwortlichkeitsgefühl gegenüber sich selbst und seinen Mitmenschen.

Das älteste Kunstuhrenwerk stammt wohl aus dem Anfang des 9. Jahrhunderts. Um diese Zeit kam ein Gesandter von dem König in Persien mit Namen Abdella samt zwei Mönchen von Jerusalem, die von dem Patriarchen Thoma abgeordnet waren und Georg und Felix hießen, in Franken an und brachten dem Kaiser Karl kostbare und herrliche Geschenke, nämlich große Zelte von schöner Leinwand, viele seidene Mäntel, Spezerei, Balsam, zwei messingene Leuchter und eine Uhr mit unbeschreiblicher Kunst aus Messing verfertigt. Denn der Lauf der 12 Stunden war auf eine Sand- oder Wasseruhr gerichtet mit ebensoviele Rädchen von Erz, welche nach Verfluß der Stunden herabfielen und durch das Herunterfallen auf ein Glöcklein einen Klang machten. Auch war an eben dieser Uhr zwölf Räder, welche, wann die Stunden verflossen, durch zwölf Fenster herausgingen und durch Anstoßen im Herausgehen die zwölf vorher geöffneten Fenster wieder zuschlossen. Außer diesem, sagt die Chronik, war noch viel Künstliches an diesem Uhrwerk.

Orgeln. Um 750 wurde von dem Kaiser Konstantinus dem König Pipin von Frankreich eine große Orgel, dergleichen man zuvor im Occident nie gesehen hatte, überbracht. Von da an hat man zu Nürnberg an Orgeln zu machen und zu brauchen, die durch den Blasbalg getrieben wurden, welchen man treten mußte. Es wäre dies somit die erste pneumatische Orgel im Abendland. Wasserorgeln waren schon früher bekannt. Der Kirchenvater Hieronymus (331—420) hat aber eine pneumatische Orgel schon gekannt, welche 15 Pfeifen gehabt, zwei Windläde von Elephantenhaut und zwölf Schmeldeblasbälgen, um den Donner nachzuahmen. Die Nürnberger Orgeln ahmten mit ihren Pfeifen, besetzt durch den Hauch der Ochsenhäute, das Rollen des Donners, den Ton der Lyra und das Klingeln der Zymbeln nach. Sie waren tragbar. Die größte alte Orgel war die in der Winchester Kathedrale, welche 400 Pfeifen, 26 Blasbälge und 70 Blasbalgetreter hatte. Zum Spiele waren zwei Organisten nötig. Gebaut wurde dieselbe im Jahre 951.

Die Knotenschrift, eine der ältesten Körperschriften, ist heute noch erhalten. Mancher, der seinem schwachen Gedächtnis aushelfen will, macht einen Knoten in sein Taschentuch, um bei seinem Herausziehen, beim Anblick oder Anfühlen des Knotens eine bestimmte Erinnerung wachzurufen. Die älteste Knotenschrift aber mit ausgebautem System hatten die Mexitaner und Peruaner zu den Zeiten der Inkas. Sie flochten ganze Gesetze, Verträge und Urkunden in Knotenweise. Die peruanischen Knotenschürzer waren staatliche Beamte, ähnlich den heutigen zu Gerichtsverhandlungen zugezogenen Schriftsachverständigen. Sie fertigten die Gesetze und Verordnungen in der Knotenschrift an, waren aber auch zugleich die Ausleger der geknüpften Knoten. Diese Knotenbriefe, Quipos genannt, waren lange Zeit auch auf den Palaaiseln im Gebrauch. Auch die Tartaren und Chinesen, ebenso die Perser, bedienten sich der Knotenschrift. Im Mittelalter noch herrschte bei verschiedenen deutschen Stämmen die Knotenschrift: der Vertragsknoten, der an wichtigen Urkunden zum Zeichen besonderer Befristung geknüpft wurde.

Hält Linoleum den Boden warm? Stabsarzt Prof. Dr. Hoffmann in Berlin bezeichnet das Linoleum als einen geradezu idealen Fußboden. Das Linoleum besteht aus Kork, Leinöl, Copalharz und Farben. Der Kork wird außerordentlich klein zu Kornschröten vermahlen und das Leinöl einem länger dauernden komplizierten Oxidationsprozeß unterworfen. Die obengenannten Materialien werden dann in verschiedenen Maschinen gründlich gemischt und unter sehr hohem Druck auf Jutegewebe aufgedruckt. Beim Linoleum braucht der Boden nicht undurchlässig zu sein, da er, sachgemäß belegt, in völlig ausreichender Weise wasserdicht ist. Beim Legen ist darauf zu sehen, daß der eigentliche Fußboden gut ausgetrocknet ist, weil sonst unter dem

Linoleum Zeretzungsprozesse vor sich gehen, die im Laufe der Zeit zu störenden Luftverfälschungen, hauptsächlich aber zu Zersetzungen des Holzfußbodens Veranlassung geben. Sind nun auch die Vorzüge des Linoleums als fugenloser, sauberer Fußbodenbelag allseitig anerkannt, so ist doch die Ansicht, als ob das Linoleum einen Fußboden warm hält oder nicht, ob er also zu den schlechten Wärmeleitern zu zählen ist oder zu den guten, durchaus nicht einheitlich. Es war also von praktischer Bedeutung, die Frage endgültig experimentell zur Entscheidung bringen zu lassen, ob man die Klagen über einen kalten Fußboden durch einen Linoleumbelag tatsächlich beheben könne. Diesen Untersuchungen unterzog sich Stabsarzt Dr. Hoffmann, wobei es ihm darauf ankam, die verschiedenen Linoleumproben in den verschiedensten Dicken im Vergleich zu den gewöhnlichen Holzfußböden in Bezug auf ihr Wärmeleitungsvermögen zu prüfen. Das Resultat war, daß selbst die dicksten Linoleumplatten gutgelegten trockenen Holzfußböden an der Warmhaltung des Fußbodens nachstehen. Die anderen hygienischen Vorzüge des Linoleums werden dadurch in keiner Weise beeinträchtigt.

Erkorene Kämme bei Hähnern lassen sich in den Wintermonaten vollständig vermeiden, wenn der Tierhalter dafür Sorge trägt, daß die Tiere ein nur flaches Trinkbecken zur Verfügung haben und ebensolches für das Weichfutter. Sobald die Hähner die Kämme bei starker Kälte ins Wasser oder Weichfutter eintauchen, erfrieren dieselben durch die Nässe, und der Frost kann solche Folgen haben, daß die Hähner eingehen, weil ihnen die Kammspitzen abgefallen sind. Außerdem entstehen bei Kälte noch schmerzhafteste Frostbeulen oder die Kämme brechen auf, Kranke Tiere müssen von den anderen abgesondert werden, da sie sich sonst am Kamm von anderen Hähnern picken lassen müssen und nur Schmerzen erdulden. Betupfen des erkrankten Kamms mit Glyzerin ist lindernd und ein gutes Heilmittel.

Zur Entfernung der Warzen wird Thuja-tinktur von französischen Ärzten empfohlen. Zuerst bekommt der Patient ein längeres warmes, örtliches Bad zur Aufweichung der von den Warzen besetzten Hautpartien. Dann werden die Geschwülste desinfiziert und mit einer feinen Nadel einige Tropfen der Tinktur unter diese in die Haut eingeführt. Der Eingriff ist wenig schmerzhaft und kann durch örtliche Betäubung ganz schmerzfrei gestaltet werden. In den nächsten Tagen nimmt die Warze eine schwarzbraune Färbung an, weilt und stößt sich dann ab. Mittelgroße Geschwülste sind gewöhnlich nach acht Tagen beseitigt; bei größeren ist Wiederholung der Einspritzung notwendig und zwar 2—3 Mal in 5—6-tägigen Zwischenräumen.

[Vorsichtig.] Fremder Herr (sich vorstellend): „Gabe ich die Ehre, Herrn Bankier Meyer zu sprechen?“ — Bankier: „Mein Name ist Meyer — mit wem habe ich eventuell die Ehre?“

[Stilblüte.] ... Dieses Silberbergwerk war eine wahre Goldgrube.

[Kurier.] „Meine Frau kann es nicht lassen, meine Taschen hin und wieder einer geheimen Visitation zu unterziehen.“ — Naturforscher: „Das hatte meine Agathe früher auch an sich; aber jetzt macht sie einen großen Bogen um meine Garderobe. Sie hat nämlich mal in einer Rocktasche eine Blind-schleiche gefunden.“

Homonym.

Bald bin ich klein, bald wieder groß,
Des Lichtes Strahl erzeugt mich bloß.
Auf jedem Wege folg' ich dir,
Dein ganzes Leben gleicht mir.

Auflösung der Charade in Nr. 27 ds. Bl. Nordlicht.

Das teure Rindfleisch, das man bisher zur Bouillon auskochte, verwende man lieber zum Braten und als Saucenfleisch, denn gute Fleischbrühe kann man heute ohne Fleisch — bequemer und billiger — aus Maggis Bouillon-Würfeln zu 5 f bereiten. Sie sind mit bestem Fleischextrakt hergestellt, enthalten auch bereits die nötigen Gemüsesäfte, Kochsalz und Gewürz, und geben — nur durch Uebergießen mit kochendem Wasser — augenblicklich delikate, gebrauchsfertige Fleischbrühe, zu Trink- oder Kochzwecken. Ein Verlußt führt zu dauernder Verwendung. Man achte aber beim Einkauf stets auf den Namen „Maggi“ und die Schutzmarke „Kreuzstern“.